

Die Baker Tilly Stiftung wirkt

Gemeinnütziges Engagement
von Baker Tilly





Inhalt

Grußwort von Ralf Gröning	4
Grußwort von Prof. Dr. Martin Pätzold	5
Nachhaltigkeit: Ein vielseitiger Begriff	6
Übersicht über die Studie	9
Methoden I: Erhebungsprozess	10
Statements der Interviewpartner	12
Methoden II: Auswertungsprozess	14
Ergebnisse	16
Diskussion und Fazit	18
Statements des Stiftungsbeirats	20
Autoren und Literaturverzeichnis	22
Ansprechpartner	23

Gender-Hinweis

Baker Tilly lebt und fördert Vielfalt und Chancengleichheit unabhängig von Nationalität, Alter, kultureller Herkunft, Handicap, sexueller Orientierung, Geschlecht und Geschlechtsidentität. Wenn wir in unseren Texten und Beiträgen die männliche Form verwenden, dient das lediglich der Lesbarkeit. Diese Form bezieht immer alle Menschen ein.



Grußwort

von Ralf Gröning

Liebe Leserinnen und Leser,

Nachhaltigkeit ist zurzeit in aller Munde. Doch für Baker Tilly ist dieses Thema kein leeres Schlagwort, sondern erklärtes Unternehmensziel, nach dem wir seit Jahren arbeiten. Nachhaltigkeit war gerade der Grund, aus dem wir 2018 die Baker Tilly Stiftung ins Leben gerufen haben. Wir wollten unsere unternehmerische Verantwortung wahrnehmen und die nächsten Generationen, Kinder und Jugendliche dabei unterstützen, ihrerseits zu verantwortungsbewussten Erwachsenen heranzuwachsen.

Als Beratungs- und Prüfungsgesellschaft stellen wir dabei hohe Ansprüche an uns selbst: Regelmäßig soll evaluiert werden, welche nachhaltigen Auswirkungen die Arbeit der Baker Tilly Stiftung hervorruft. So kann im Sinne einer ständigen Qualitätskontrolle sichergestellt werden, dass wir unsere Zielgruppe, die Träger von Kinder- und Jugendprojekten, bestmöglich unterstützen. Was bedeutet für sie nachhaltige Stiftungsarbeit? Was brauchen sie, was wünschen sie sich von Förderern wie der Baker Tilly Stiftung, um ihr volles Nachhaltigkeitspotenzial auszuschöpfen und Kinder und Jugendliche in ganz Deutschland in ihrer Entwicklung zu fördern?

Diesen Fragen ist Isabell Dölling von der Technischen Universität Berlin in den von uns geförderten Stiftungsprojekten nachgegangen und hat Antworten gefunden: Für den Erfolg und die Wirksamkeit unserer Stiftungsarbeit ist es vor allem essenziell, passgenaue Unterstützungsangebote für die engagierten Ehrenamtlichen bereitzustellen. Daher freut es mich sehr, dass wir von den geförderten Projekten so positives Feedback bekommen haben – unsere Unterstützung kommt dort an, wo und wie sie gebraucht wird.

Die detaillierten Ergebnisse der Evaluation unserer Nachhaltigkeit präsentieren wir Ihnen in dieser Publikation. Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Prof. Dr. Martin Pätzold, Nachhaltigkeitsbeauftragter bei Baker Tilly, sowie dem engagierten Stiftungsbeirat und Isabell Dölling.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Herzlichst, Ihr

Ralf Gröning
Managing Partner

Now, for tomorrow

Grußwort

von Prof. Dr. Martin Pätzold



Liebe Leserinnen und Leser,

Nachhaltigkeit ist eine der Maximen, die das tägliche Handeln von Baker Tilly und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bestimmt. Besonders in der Arbeit der Baker Tilly Stiftung stellt Nachhaltigkeit eines der wichtigsten Kriterien dar, nach dem wir sowohl unsere Stiftungsarbeit als auch die Auswahl der geförderten Projekte ausrichten. Heute an morgen und künftige Generationen zu denken, ist daher unser Leitsatz.

Mit zwei Nachhaltigkeitsberichten haben wir bereits Rechenschaft über unser Engagement für Nachhaltigkeit abgelegt. Doch es liegt nicht nur an uns, dies selbst einzuschätzen – es braucht auch unabhängige Evaluationen von externer Stelle. Daher haben wir uns sehr gefreut, als Isabell Dölling, Masterstudentin der Bildungswissenschaften an der Technischen Universität Berlin, an uns herangetreten ist, um in ihrer Masterarbeit die Nachhaltigkeit der Baker Tilly Stiftung zu untersuchen. Mit den relevanten Analysemodellen der soziologischen und bildungswissenschaftlichen Nachhaltigkeitsforschung hat Isabell Dölling in ihrem Masterprojekt erforscht, wie die von uns geförderten Projekte die Nachhaltigkeit unserer Stiftungsarbeit bewerten. Aus den qualitativen Interviews der Baker Tilly Stiftung konnte sie aufschlussreiche Ergebnisse gewinnen. Nur so viel vorweg: Die Baker Tilly Stiftung wirkt.

Die Ergebnisse dieser wissenschaftlichen Arbeit möchten wir Ihnen hier vorstellen – und natürlich auch, mit welchen Erhebungs- und Auswertungsmethoden sie zustande gekommen sind. Denn für uns gehört Transparenz im eigenen Handeln untrennbar zu nachhaltigem Engagement. Natürlich ziehen wir als Baker Tilly Stiftung auch ein Fazit aus der Studie. Wir halten fest, was bereits erfolgreich ist, aber auch, wo wir uns in Zukunft noch verbessern können – ganz im Sinne einer nachhaltigen Stiftungsarbeit.

Mein besonderer Dank gilt daher Isabell Dölling für Ihre hervorragende wissenschaftliche Arbeit. Außerdem möchte ich mich herzlich beim Stiftungsbeirat und allen Mitwirkenden dieser Publikation bedanken.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Herzlich, Ihr



Prof. Dr. Martin Pätzold
Nachhaltigkeitsbeauftragter

Now, for tomorrow

Nachhaltigkeit: Ein vielseitiger Begriff

Nachhaltigkeit gilt als „Schlagwort der Stunde“ (Pufé 2017: 23). Demnach zieht sich der Begriff querschnittsartig durch sämtliche Bereiche und besitzt unzählige Anknüpfungspunkte (vgl. ebd.: 24). Diese ergeben sich aus der wechselhaften Geschichte des Nachhaltigkeitsbegriffs, der sich international seit der Mitte des 20. Jahrhunderts facettenreich entfaltet hat. Die negativen Folgen des technischen Fortschritts der Industriestaaten führten dazu, dass in den 60er und 70er Jahren vermehrt die natürlichen Grundlagen der Erde thematisiert wurden und Nachhaltigkeit als ökologisches Ziel verstanden wurde. 1987 entwickelte die Brundtland-Kommission Handlungsempfehlungen zur Erreichung einer dauerhaften, nachhaltigen Entwick-

lung, die auch andere Nachhaltigkeitsdimensionen in den Blick nahm: Indem unter Nachhaltigkeit die Herstellung sozialer Gerechtigkeit, die Gewährleistung von politischer Partizipation und die Bewahrung der Umwelt verstanden wurde, sollten Problembereiche wie wachsende Ungleichheiten bei der Einkommens- und Vermögensverteilung, Raubbau an den natürlichen Lebensgrundlagen, die Bedrohung von Frieden und Sicherheit sowie die zunehmende Zahl in absoluter Armut lebender Menschen öffentlich thematisiert werden (vgl. Hauff/Brundtland 1987: 23ff.).



Die Drei Säulen der Nachhaltigkeit als mehrdimensionales Nachhaltigkeitsmodell, 1992 entwickelt von der UN.

Die Baker Tilly Stiftung hat sich vor allem der Dimension der sozialen Nachhaltigkeit verschrieben. Das bedeutet für uns nicht nur, aktuell das gesellschaftliche Zusammenleben zu fördern, sondern dabei ganz besonders an morgen zu denken – daher liegt der Fokus der Stiftungsarbeit auf der Unterstützung von jungen Menschen, auf Kinder- und auf Jugendprojekten. Laut der derzeit meist zitierten Definition der Brundtland-Kommission ist nachhaltige Entwicklung in diesem Sinne dann erreicht, wenn sie „die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können“ (Hauff/Brundtland 1987: 46). Die Verbesserung der Lebensqualität für heutige und künftige Generationen erfordert ein ständiges Ausbalancieren der Interessen. Wo eine dynamische wirtschaftliche Entwicklung der aktuellen Generation guttun könnte, können die sozialen Folgen eines zu einseitigen Wachstums problematisch für nächste Generationen werden.

Bei der Auswahl der von der Baker Tilly Stiftung geförderten Projekte spielen sowohl die internationalen Ziele für eine nachhaltige Entwicklung, die Sustainable Development Goals, als auch praktisch-konkrete Nachhaltigkeitsziele eine entscheidende Rolle. In jeder Förderperiode unterstützen wir Projekte, die sich für Kindergesundheit einsetzen, Kindern und Jugendlichen bessere Bildungschancen geben oder sie zu politischer Partizipation befähigen. Vom Verein, der Kindern mit chronischen Krankheiten vielfältige Unterstützungsangebote bietet, über die Kitarenovierung bis zu Bildungspatenschaften für Kinder und Jugendliche, die vom Bildungswesen nicht erreicht werden – überall in Deutschland setzen engagierte Ehrenamtliche Nachhaltigkeit im Kleinen und Großen um. Mit jeder neuen Projektförderung kommen wir so dem Erreichen der globalen Nachhaltigkeitsziele, besonders in den Bereichen Gesundheit und Wohlergehen, hochwertige Bildung und weniger Ungleichheit, ein Stück näher.





Übersicht über die Studie



Ziel Untersuchung der nachhaltigen Auswirkungen der Förderung durch die Baker Tilly Stiftung

Methodische Einordnung
qualitative Sozialforschung

Auswertungsmethode
theoretisches Kodieren nach der Grounded Theory

Erhebungsmethode
leitfadengestützte Experteninterviews mit Vertretern der geförderten Projekte (meist mit der Leitung, dem Vorsitz des Fördervereins etc.)

Anzahl geführte Interviews
7 Interviews
(mit Projekten aus allen 3 Schwerpunktbereichen der Baker Tilly Stiftung)

Diese Studie soll die Kriterien guter Sozialforschung erfüllen und ist daher

- intersubjektiv nachvollziehbar: Die verwendeten Methoden werden transparent dargestellt,
- dem Gegenstand angemessen: Das Forschungsdesign wird dem Untersuchungsgegenstand angepasst, d. h. die Methodenauswahl, die Samplingstrategie und die Transkriptionsregeln sind den Besonderheiten der geförderten Projekte angemessen,
- eine Verbindung von Theorie und Empirie: Die empirischen Ergebnisse helfen dabei, Theorien über Nachhaltigkeit in der Stiftungsarbeit zu bilden, gleichzeitig baut die Studie auf der bisherigen soziologischen Nachhaltigkeitsforschung auf,
- relevant: Die Forschung leistet einen wichtigen Beitrag für die beteiligten Akteure – sowohl bei den geförderten Projekten als auch bei der Baker Tilly Stiftung.
- theoretisch reflektiert: Die subjektiven Entscheidungen im Forschungsprozess werden reflektiert, sodass objektive Ergebnisse gesichert sind.

Wichtigste Ergebnisse:

- Die geförderten Projekte setzen verschiedenste Dimensionen des Nachhaltigkeitsbegriffs in ihrem Engagement für Kinder und Jugendliche um.
- Stiftungsförderung im Allgemeinen ist ein unverzichtbarer Beitrag zu nachhaltiger gesellschaftlicher Entwicklung.
- Die Geförderten machten sehr positive Erfahrungen mit der Baker Tilly Stiftung. Besonders gelobt wurden die nicht-zweckgebundenen Spenden, die schnelle und unkomplizierte Zusammenarbeit sowie der Ansatz, dass Projekte auch ohne Förderantrag auf Vorschlag von Mitarbeitenden gefördert werden können.

Methoden I: Erhebungsprozess



Erhebungsmethode:

Leitfadengestützte Experteninterviews mit Vertretern der geförderten Projekte (meist mit der Leitung, dem Vorsitz des Fördervereins etc.)

Für das theoriegenerierende Experteninterview gilt es, einen Leitfaden zu erstellen, der an das Deutungswissen der Befragten anknüpft. Dieser sollte locker und offen, jedoch auch thematisch strukturiert sein – es handelt sich demnach in der Studie um ein teilstrukturiertes Interview (vgl. Bogner et al. 2014: 25, 27). Hervorzuheben ist, dass der Leitfaden nicht als „Redeskript“ (ebd.: 28), sondern vielmehr als Gedächtnisstütze dienen soll. In unterschiedlichen in sich geschlossenen Themenblöcken werden zentrale Gesprächsanreize gegeben, die aufgeteilt auf ein bis drei Hauptfragen sind. Diese Hauptfragen sollten in allen geführten Interviews ähnlich thematisiert werden.

Für die Erstellung des Leitfadens diente das SPSS-Prinzip von Cornelia Helfferich (vgl. 2011: 182) als Orientierung. An erster Stelle befand sich das Sammeln vieler Fragen. Danach folgte das Prüfen der Fragen: Bringt jede Frage neue, bisher unerforschte Antworten? Motivieren die Fragen zum Erzählen? Anschließend wurden die verbleibenden Fragen sortiert und schließlich subsumiert. Im letzten Schritt wurden einfache Erzählaufforderungen (Leitfragen) gebildet, unter die die abhängigen Einzelaspekte (Nachfragen) untergeordnet wurden.

Der Leitfaden ist in 2 thematische Blöcke unterteilt, die hier mit den dazugehörigen Fragen auszugsweise aufgeführt werden:

Themenblock 1

Förderung durch die Baker Tilly Stiftung

- Wie haben Sie von der Baker Tilly Stiftung erfahren?
- Nennen Sie mir bitte genau, was sich seit der Förderung in Ihrem Projekt bzw. für einzelne Biografien verändert hat. Nennen Sie gern Beispiele.

Themenblock 2

Nachhaltigkeit

- Die Baker Tilly Stiftung und viele soziale Projekte haben den Anspruch, auf nachhaltige Art und Weise zu arbeiten bzw. Nachhaltigkeit zu fördern. Was bedeutet für Sie persönlich Nachhaltigkeit ganz allgemein?
- Inwiefern denken Sie, hilft die Förderung der Baker Tilly Stiftung Ihrem Projekt, nachhaltiger zu sein?

Abschluss



Wenn Sie die Möglichkeit hätten, auf politischer Ebene Empfehlungen oder einen Wunsch für die weitere Ausgestaltung von Nachhaltigkeitszielen zu äußern – wie würden diese lauten?

Quelle: Dölling, I. (2021): Nachhaltige Stiftungsarbeit? Eine qualitative Untersuchung am Beispiel von Förderprojekten der Baker Tilly Stiftung im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, Technische Universität Berlin [MA-Arbeit].

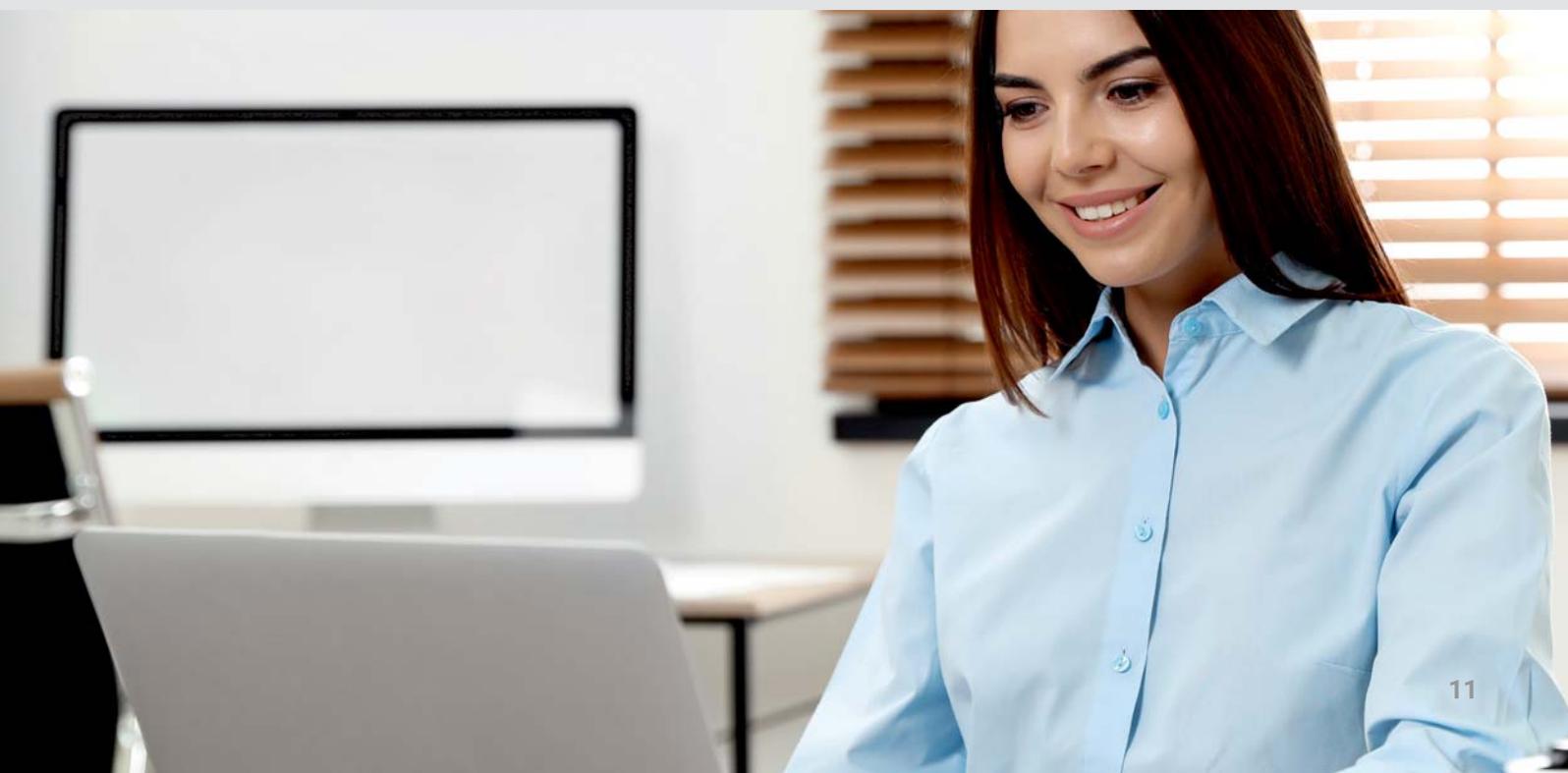


Sampling

Da „[d]as Sampling, also der Prozess und die Art und Weise der fallbezogenen Datengenerierung [...] maßgeblich darüber [entscheidet], welche Aussagequalität mit der Analyse der Daten erreicht wird oder werden kann, bzw. welche Reichweite die Ergebnisse beanspruchen können“ (Kruse 2015: 238), wurde auf größtmögliche Heterogenität bei der Auswahl der Interviewpartner geachtet. Aus den 47 von der Baker Tilly Stiftung geförderten Projekten wurden 7 ausgewählt, die aus den 3 unterschiedlichen Förderschwerpunkten der Stiftung stammen.

Durchführung der Interviews

Die Interviews mit den geförderten Projekten wurden als Videokonferenzen durchgeführt – zum einen aufgrund der Kontaktbeschränkungen in der Corona-Pandemie und zum anderen wegen der deutschlandweiten Verteilung der Projekte. Die Interviews wurden mehrfach dokumentiert, von den Interviews wurden Tonaufzeichnungen gemacht und anschließend wurden parasprachliche Aspekte in einem schriftlichen Postskript festgehalten. Schließlich wurden die Interviews nach dem Transkriptionssystem von Drehsing und Pehl (2015) transkribiert.



Statements der Interviewpartner



Was bedeutet Nachhaltigkeit und nachhaltige Stiftungsarbeit für Sie?

„Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.' Und das halte ich für Stiftungen für eine sehr nachhaltige Anforderung.“

„Ich glaube, es [Nachhaltigkeit] hat sehr viel mit Solidarität und mit Zukunftsfähigkeit zu tun. Also für mich heißt nachhaltig, dass das, was ich tue, nicht nur heute schick aussieht, sondern dass es längerfristig wirkt. [...] Für unsere Jugendlichen heißt nachhaltig, dass wir etwas für ihr Leben tun, was ihnen ermöglicht, langfristig hier ein Leben zu führen, also eine Ausbildung zu bekommen und an einem Ort zu wohnen, in dem sie leben können.“

„Diese Netzwerke sind so wichtig, denn die sind nachhaltig. So eine Struktur ist nachhaltig, weil ich immer eine Lösung finde, die dann letzten Endes etwas ermöglicht, was wirklich einen Wert hat. [...] Und auch Verlässlichkeit, man kann sich auf solche Partner verlassen, das hat auch etwas mit Nachhaltigkeit zu tun.“

„Dass zum Beispiel Bereiche, die nicht nur über den Staat finanziert werden, auch soziale Projekte durch ein entsprechendes Engagement über einen mittel- und langfristigen Zeitraum gefördert werden. Dann kann man bestimmte ideelle Dinge fördern, was auch als Multiplikationsfaktor zu sehen ist, damit bestimmte Werte übernommen werden, die für unsere Gesellschaft, für unser Zusammenleben, aber auch unsere Umwelt zum Beispiel, unsere Lebensbedingungen sinnvoll sind. Und das macht Spaß, an der Stelle auch kreativ mitwirken zu können.“

„Man muss die Wirksamkeit immer wieder überprüfen und man muss auch gucken, ob das, was man tut, wirklich das bewirkt, was man wollte.“

Welchen Einfluss haben Stiftungen auf eine nachhaltigere Gesellschaft?

„Dadurch, dass man [als Stiftung] darauf achtet, wen man fördert und welche Größe von Organisation man mit welcher Summe an Geldern fördert, kann man, glaube ich, sehr viel bewirken, weil viele lokale Initiativen ein bisschen belächelt werden, weil man keinen Riesen-Impact sehen kann aus gesamtgesellschaftlicher Perspektive. Na klar ist es besser, bundesweit unterwegs zu sein. Aber oftmals sind die kleinen Initiativen deutlich nachhaltiger, weil der individuelle Bezug stärker gegeben ist, weil man sich auf eine Region fokussiert und da wirklich hundert Prozent rausholt, statt bundesweit zehn Prozent zu geben.“

„Stiftungen greifen immer Aspekte der Gesellschaft auf, die weder der Staat alleine noch die Bürger alleine schaffen, sondern es ist der Versuch, sozusagen einen Teil der Gesellschaft aufzugreifen, der sonst schon ziemlich fehlen würde.“

„Ich glaube, Stiftungen sind unheimlich wertvoll und auch notwendig, um solche, ja, Sachen zu unterstützen, die vielleicht nicht unbedingt notwendig sind, aber vorteilhaft und sehr wertvoll und hilfreich. Dafür sind Stiftungen ganz, ganz wichtig.“



„Also ich wünsche mir, dass gesellschaftliches Engagement entsprechend möglich und wahrgenommen wird und dass nicht versucht wird, alles über den Staat zu regeln. Sondern ich finde, weniger Staat, dafür aber entsprechendes gesellschaftliches Engagement, das würde vielleicht auch das Zusammenleben der Bürger mit- und untereinander fördern. Und dann wäre es natürlich schön, wenn auch das Bewusstsein so ausgeprägt wäre, dass Verantwortungsbewusstsein für sich selbst und für das gesellschaftliche Zusammenleben nachhaltig etabliert wird.“

Wie nachhaltig wirkt die Förderung der Baker Tilly Stiftung?

„Wir versuchen ja sowohl inhaltlich als auch im Umgang mit den Materialien nachhaltig zu sein. Wir konnten das Geld dafür sinnvoll verwenden, es fließt ja in nachhaltiges Arbeiten und ein nachhaltiges Ziel mit ein.“

In einem Interview kam das Gespräch auf die Praxis der Baker Tilly Stiftung, Projekte auch ohne Antrag nur auf Vorschlag von Mitarbeitenden zu fördern. Eine Person aus solch einem Projekt sagte darüber: „Es ist immer eine Motivation gerade für ein ehrenamtliches Team, wenn Mittel reinkommen. Das sagt aus, dass unsere Arbeit wertgeschätzt wird, da möchte uns jemand unterstützen. Das gibt nochmal den Motivationsschub gerade im Ehrenamt, um noch mehr zu machen oder ein neues Projekt aufzusetzen.“



Bewusstsein

Zukunftsfähigkeit

Engagement

100 Prozent

sinnvoll

Motivationsschub

für ihr Leben tun

Lösung
finden

wertvoll

Verlässlichkeit

hilfreich

Arbeit wird
wertgeschätzt

längerfristig

Methoden II: Auswertungsprozess



Auswertungsstrategie: Grounded Theory

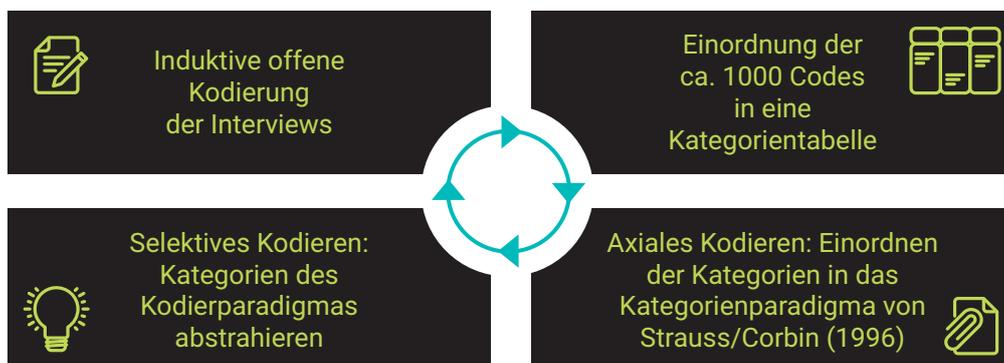
Nach der Grounded Theory ist es sinnvoll, „die Daten nicht den vorgefassten Konzepten oder Theorien zu subsumieren – entsprechend einer ‚Top-down‘-Strategie –, sondern vielmehr ausgehend von den Daten (‚Bottom-up‘) und in größtmöglicher Offenheit gegenüber vielfältigen Interpretationsmöglichkeiten eine plausible und theoretisch anspruchsvolle Lesart der sozialen Logik von Expertenpraktiken zu entwickeln.“ (Bogner et al. 2014: 76).

Auswertungsmethode: theoretisches Kodieren der Interviews

Unter Kodierung werden die „Vorgehensweisen [...], durch die die Daten aufgebrochen, konzeptualisiert und auf neue Art zusammengesetzt werden [verstanden]. Es ist der zentrale Prozeß, durch den aus den Daten Theorien entwickelt werden.“ (Strauss/Corbin 1996: 37).

In der Anfangsphase, dem offenen Kodieren, wird der Text „aufgebrochen“ (Strauss/Corbin 1996: 43-55), indem aus den Daten sukzessive Konzepte entwickelt werden. Ziel dabei ist, Phänomene und Daten in Begriffe zu fassen, indem die Aussagen aus den Interviews Zeile für Zeile analysiert und mit Anmerkungen versehen werden. Im mittleren Teil der Analyse, dem axialen Kodieren, steht die Verfeinerung und Differenzierung der beim offenen Kodieren entstandenen Konzepte. Die bisherigen Codes werden modelliert, gebündelt, abstrahiert und synthetisiert (vgl. Kruse 2005: 396). Im letzten Schritt, dem selektiven Kodieren, findet eine Intensivierung des Abstraktions- bzw. Selektionsniveaus statt, indem das zentrale Phänomen in eine oder einige wenige Kernkategorien, „um die herum sich die anderen entwickelten Kategorien gruppieren lassen und durch die sie integriert werden“ (Flick 2011: 396 f.), herausgearbeitet wird.

Ablauf des Auswertungsprozesses



Quelle: Dölling, I. (2021): Nachhaltige Stiftungsarbeit? Eine qualitative Untersuchung am Beispiel von Förderprojekten der Baker Tilly Stiftung im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, Technische Universität Berlin [MA-Arbeit].



Phänomen: Nachhaltige Auswirkungen von Stiftungsförderung

Kontext	Ursächliche Bedingungen	Strategien	Konsequenzen
<ul style="list-style-type: none"> • Kritik am Begriff Nachhaltigkeit • Nachhaltigkeit bedeutet Ressourcenschonung • Nachhaltigkeit bedeutet Vernetzung • Nachhaltigkeit ist unabhängig von Personen • Projektarbeit und Stiftungsförderung sind schwer messbar • Herausforderungen für die Projekte • Herausforderungen für Stiftungen • Gesellschaftliche Hürden • Erschöpfte Ehrenamtlichkeit • Pandemie erschwert nachhaltiges Arbeiten • Pandemie als Chance 	<ul style="list-style-type: none"> • Entscheidungsmacht von Stiftungen • Voraussetzungen für Nachhaltigkeit • Nicht-zweckgebundene Spenden als Vorteil • Erster Kontaktimpuls durch die Baker Tilly Stiftung als Vorteil 	<ul style="list-style-type: none"> • Stiftung als VermittlerIn/MultiplikatorIn gesellschaftlich relevanter Aspekte • Stiftungen als rechte Hand des Staates • Evaluation von Stiftungsförderung • Heterogener Einsatz der Stiftungsförderung 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Bedeutsamkeit von Stiftungen • Stiftungsförderung ist langfristig • Zusammenarbeit mit der Baker Tilly Stiftung • Wirksamkeit der Stiftungsförderung • Weitere Vorteile der Zusammenarbeit mit der Baker Tilly Stiftung • Wünsche an die Baker Tilly Stiftung • Abhängigkeit zur Stiftungsförderung • Handlungsempfehlungen für Politik und Gesellschaft

Stiftungsförderung ist nachhaltig

Kodierparadigma für das Phänomen Nachhaltige Auswirkungen von Stiftungsförderung, Quelle: Dölling, I. (2021): Nachhaltige Stiftungsarbeit? Eine qualitative Untersuchung am Beispiel von Förderprojekten der Baker Tilly Stiftung im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, Technische Universität Berlin [MA-Arbeit].

Ergebnisse



Im Interview mit den Ansprechpartnern der geförderten Projekte wurden verschiedene Begriffsdimensionen der Nachhaltigkeit angesprochen. Dabei haben sie auch immer wieder den Bezug zu ihren eigenen Aktivitäten hergestellt und erklärt, wie sie durch die Förderung der Baker Tilly Stiftung nachhaltiger arbeiten können. Nachhaltigkeit setzt sich für die geförderten Projekte aus verschiedenen Ebenen zusammen:



Die Rolle von Stiftungsförderung schätzen alle Befragten als sehr wichtig für nachhaltige gesellschaftliche Veränderungen ein. Stiftungen wird ein hohes Maß an Einfluss dabei zugeschrieben, zukunftsrelevante Themen auszuwählen und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen:

„Da kann, glaube ich, eine Stiftung sehr viel dazu [Nachhaltigkeit] beitragen, weil eine Stiftung ja sehr entscheidend dafür ist, welche Organisationen auch Zukunft haben oder wer was bewirken kann. Das ist, glaube ich, etwas, wo Stiftungen großen Einfluss drauf haben. Ja, und auch zu welchen Themenfeldern sie sich einsetzen, weil jede Stiftung hat ja so ein bisschen ihre Kernthemen und dadurch definiert sich ja auch Nachhaltigkeit.“

Stiftungen fungieren als Vermittlerinnen und Multiplikatorinnen gesellschaftlich relevanter Aspekte. Damit wird Stiftungen eine herausragende Stellung in der Gesellschaft zugewiesen, um – im Interesse des Gemeinwohls – strukturellen Ungleichheiten, verfestigten Machtstrukturen und ungleicher Verteilung von Ressourcen entgegenzuwirken.

Die interviewten Projekte beschrieben auch, wie sie durch die Zusammenarbeit mit der Baker Tilly Stiftung in ihrer nachhaltigen Förderarbeit unterstützt wurden. Die Geförderten berichteten von ihren positiven Erfahrungen mit der Baker Tilly Stiftung und benannten dabei folgende Punkte als Alleinstellungsmerkmale, von denen sie besonders profitieren konnten:

Kennzahlen zur Förderung der Baker Tilly Stiftung



49

Projektvorschläge

16



18

Scheckübergaben



23

geförderte Projekte

Von den Geförderten als Alleinstellungsmerkmale benannte Punkte, von denen sie besonders profitierten:

Nicht-zweckgebundene Spenden ermöglichen einen dynamischen und spontanen Einsatz der Fördermittel.

„Das sind ja auch für uns sehr gute Spenden, nicht-zweckgebundene Spenden, weil wir die deswegen dort einsetzen können, [...] wo die Not am größten ist, wo die Bedarfe am größten sind.“

Die reibungslose Zusammenarbeit mit der Baker Tilly Stiftung: schnell, unkompliziert, transparent und wertschätzend.

„Wir sind sehr, sehr dankbar für die Unterstützung der Baker Tilly Stiftung.“

Die Öffentlichkeitsarbeit der Baker Tilly Stiftung hilft den Projekten, ihre Sichtbarkeit zu verbessern:
Die jährlichen Nachhaltigkeitsberichte sind also doppelt nachhaltig.

Der erste Kontaktimpuls kam durch die Baker Tilly Stiftung. Das ermöglicht gerade kleinen Initiativen, die keine Ressourcen für intensives Fundraising haben, unkompliziert und ihren Bedürfnissen entsprechend finanzielle Förderung und Anerkennung zu bekommen.



„Und in dem Fall hatten wir die Baker Tilly Stiftung, sage ich Ihnen ganz ehrlich, gar nicht auf dem Schirm, sondern irgendwann kam eine Mail: Hallo, wir sind die Baker Tilly Stiftung. Wir haben Sie ausgewählt. Und ich habe gedacht: Oh wow! Wie kam denn das überhaupt? Und dann habe ich erstmal geguckt, wer die Baker Tilly Stiftung ist und dass sie eine Leidenschaft haben, um Verantwortung für ein besseres Morgen zu übernehmen [...]“

Diskussion und Fazit



Die Baker Tilly Stiftung hilft nachhaltigen Projekten

Die Forschungsarbeit hatte zum Ziel, die subjektiven Sichtweisen der verantwortlichen Personen der unterschiedlichen Projekte und Initiativen, die durch die Baker Tilly Stiftung gefördert wurden, zu rekonstruieren. Die Ergebnisse der Studie liefern ein umfangreiches Bild dessen, welche Vorstellungen die Befragten vom Begriff Nachhaltigkeit haben und inwiefern sie vor dem Hintergrund des Stichworts ‚Nachhaltigkeit‘ Auswirkungen in ihren eigenen Projekten durch die Stiftungsförderung der Baker Tilly Stiftung identifizieren.

Während die interviewten Personen den Begriff Nachhaltigkeit als Voraussetzung in ihrem jeweiligen Projekt verstehen, die insbesondere Ziele der Netzwerkbildung und der Schonung von Ressourcen beinhaltet, machen sie folgende Auswirkungen der Stiftungsförderung relevant. Spenden von Stiftungen werden von den Befragten insofern als nachhaltig konstruiert, da dadurch eine langfristige Förderung der Zielgruppen in den jeweiligen Projekten gewährleistet wird.

Die Zusammenarbeit mit der Baker Tilly Stiftung wurde von den Befragten aufgrund der hohen Transparenz und Schnelligkeit des Bewilligungsverfahrens als sehr gut eingeschätzt. Die nicht-zweckgebundene Spende sowie der Punkt, dass die Baker Tilly Stiftung die Kontaktinitiatorin war, sind herausragende Besonderheiten, die die Befragten im Zusammenhang mit der Zusammenarbeit mit der Baker Tilly Stiftung hervorgebracht haben.

Stiftungen ermöglichen Nachhaltigkeit im Kleinen und Großen

Die Aussagen der interviewten Personen liefern Hinweise darauf, dass Stiftungen eine bedeutende Rolle in der Gesellschaft einnehmen. So verfügen sie über ein hohes Maß an Entscheidungsmacht einerseits in der Auswahl der zu fördernden Projekte und andererseits in der Auswahl der Themen, die in der Gesellschaft diskutiert werden. Indem Stiftungen oft als Kompensation für andere Leistungsträger dienen sowie als soziale Akteure gelten, werden sie als rechte Hand des Staates betrachtet. Demnach schreiben die Befragten Stiftungen in vielfältiger Weise Macht zu, Verantwortung für nachhaltige Entwicklungen zu übernehmen, um ausgewählte zivilgesellschaftliche Projekte und Initiativen langfristig zu unterstützen.

Als gesellschaftliche Institutionen ermöglichen Stiftungen nicht nur Nachhaltigkeit durch finanzielle und ideelle Förderung von nachhaltigen Initiativen, sie stellen auch die Strukturen bereit, in denen sich diese entwickeln können. Im Sinne einer langfristigen Unterstützung von Kindern und Jugendlichen wurde in den Interviews betont, dass Nachhaltigkeit bedeute, Projekte so zu planen und umzusetzen, dass sie schrittweise von anderen Personen adaptiert werden können, um eine Multiplikation der Inhalte zu fördern. Die Schwerpunktförderung der Baker Tilly Stiftung von verschiedensten Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche setzt daher gleich in mehrfacher Hinsicht Nachhaltigkeit um: Zum einen werden Kinder und Jugendliche jetzt gefördert und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt, zum anderen werden sie durch ihre Fördererfahrung später zu Multiplikatoren für eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung.

Now, for tomorrow



Statements des Stiftungsbeirats



„Von Inklusion über Bildung bis hin zum Naturschutz“

Die Baker Tilly Stiftung unterstützt viele tolle Projekte auf lokaler Ebene, von Inklusion über Bildung bis zu Naturschutz. Für die Beteiligten ist das nicht nur eine finanzielle Unterstützung, sondern eine hochwillkommene Anerkennung für ihr herausragendes ehrenamtliches Engagement.

Oliver Luksic

„Insbesondere Zugang zu Bildung ermöglichen“

Die Nachhaltigkeit der Stiftungsarbeit von Baker Tilly bedeutet für mich, mit unseren Zuwendungen den sozial Schwachen in unserer Gesellschaft unter die Arme zu greifen, insbesondere Zugang zu Bildung zu ermöglichen und damit jungen Menschen Zukunftsperspektiven zu geben.“



Hubert Seitz



„Mehr als nur ein Motto – Now, for tomorrow“

Aus meiner Erfahrung als Entwicklungspolitiker kann ich sagen, dass das Motto der Baker Tilly Stiftung "Now, for tomorrow" die Nachhaltigkeit der Stiftungsarbeit von Baker Tilly perfekt versinnbildlicht. Denn es gilt bereits heute, die Grundlagen für zukünftiges Wachstum, Entwicklung und kreative Entfaltung individueller Talente zum Wohle der Gemeinschaft zu schaffen.

Dr. Wolfgang Stefinger

„Mit Herzblut der Sache widmen“

Die soziale Nachhaltigkeit der Stiftungsarbeit wird erreicht durch eine umsichtige Auswahl von Projekten sowie deren gezielte und unkomplizierte Unterstützung. Dies hilft nicht nur dabei, Kindern und Jugendlichen neue Perspektiven zu eröffnen, sondern würdigt auch das Engagement der in den Projekten arbeitenden Menschen, die sich mit Herzblut ihrer Sache widmen.



Prof. Dr. Robert Ullmann



„Langfristige Hilfe zur Selbsthilfe“

Die Vielzahl der Anträge macht es möglich und notwendig, sich eingehend mit allen zu beschäftigen. Ich wähle grundsätzlich Organisationen aus, die auf langfristige Hilfen zur Selbsthilfe ausgerichtet sind. Die Zielgruppen müssen befähigt werden, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und ihre Ziele zu erreichen. Das ist für mich Nachhaltigkeit.

Katrin Brenner

„Fördermittel stehen für Projekte zur Verfügung – nicht für Verwaltung.“

Die Verwaltung der Baker Tilly Stiftung erfolgt hauptsächlich ehrenamtlich, sodass sichergestellt ist, dass die Fördermittel auch tatsächlich für Projekte zur Verfügung stehen. Weiterhin achten wir auch bei den geförderten Organisationen auf eine schlanke Verwaltungsstruktur.

Alexandra Dittus



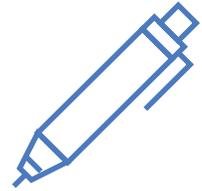
„Unverzichtbare Arbeit für Kinder und Jugendliche“

Die Baker Tilly Stiftung arbeitet nachhaltig, weil sie gerade die lokalen Initiativen fördert, die nicht im Fokus der Öffentlichkeit stehen, aber unverzichtbare Arbeit für Kinder und Jugendliche in ganz Deutschland leisten und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern.

Daniel Laws



Autoren und Literaturverzeichnis



Autoren

- Prof. Dr. Martin Pätzold, Nachhaltigkeitsbeauftragter bei Baker Tilly.
- Leonie Bartel ist ehemalige Mitarbeiterin der Baker Tilly Stiftung. Sie studiert Literaturwissenschaft, Soziologie und Politikwissenschaft in Berlin und Zürich und hat u. a. zu gesellschaftlicher Spaltung als Argumentationsstrategie in „Die Politische Meinung“ publiziert.
- Isabell Dölling hat ihren Master an der Technischen Universität Berlin gemacht. Sie arbeitet aktuell bei einem Bildungsträger und engagiert sich dort bei der methodischen Weiterentwicklung des Lernangebotes.

Die vorliegende Publikation gibt die Forschung wieder, die Isabell Dölling in ihrer Masterarbeit „Nachhaltige Stiftungsarbeit? Eine qualitative Untersuchung am Beispiel von Förderprojekten der Baker Tilly Stiftung im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe“ 2021 an der Technischen Universität Berlin vorgelegt hat.

Literaturverzeichnis

Bogner, A.; Littig, B.; Menz, W. (2014): Interviews mit Experten. Eine praxisorientierte Einführung. Wiesbaden: Springer VS.

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit: 17 Nachhaltigkeitsziele – SDGs, URL: <https://www.bmu.de/themen/nachhaltigkeit-digitalisierung/nachhaltigkeit/17-nachhaltigkeitsziele-sdgs>; zuletzt abgerufen am 20.09.2021.

Dölling, I. (2021): Nachhaltige Stiftungsarbeit? Eine qualitative Untersuchung am Beispiel von Förderprojekten der Baker Tilly Stiftung im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, Technische Universität Berlin [MA-Arbeit].

Dresing, T.; Pehl, T. (2015): Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse. Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende. 6. Auflage. Marburg: Eigenverlag.

Flick, U. (2011): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. 4. Auflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Hauff, V.; Brundtland, G. H. (1987): Unsere gemeinsame Zukunft. Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung. Grevén: Eggenkamp.

Helfferrich, C. (2011): Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. 4. Auflage. Wiesbaden: Springer VS.

Kruse, J. (2015): Qualitative Interviewforschung. Ein integrativer Ansatz. 2. überarbeitete Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Pufé, I. (2017): Nachhaltigkeit. 3. Auflage. Konstanz, München: UVK.

Strauss, A. L.; Corbin, J. M. (1996): Grounded theory: Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Weinheim: Beltz/Psychologie-Verlag-Union.

[UN] United Nations (1992): Report of the United Nations Conference on Environment and Development. New York: United Nations. Online: https://www.un.org/en/development/desa/population/migration/generalassembly/docs/globalcompact/A_CONF.151_26_Vol.I_Declaration.pdf. Letzter Zugriff: 19.08.2021.

Ansprechpartner



Ralf Gröning ist seit über 25 Jahren in der Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung von mittelständischen und börsennotierten Unternehmen tätig. Als Managing Partner und Mitglied im internationalen Management Board besitzt er einen ganz besonderen Blick für die Herausforderungen in der Organisation von internationalen Unternehmensnetzwerken und den damit verbundenen strategischen Entscheidungen. ralf.groening@bakertilly.de



Prof. Dr. Martin Pätzold ist Nachhaltigkeitsbeauftragter bei Baker Tilly und Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses. Die Berufung an der Hochschule Mittweida hat Prof. Dr. Martin Pätzold für das Themengebiet „Wettbewerb in der digitalen Wirtschaft“ erhalten. Wissenschaftlich setzt er sich mit den Folgen der Digitalisierung für die Geschäftsmodelle von Unternehmen auseinander. martin.paetzold@bakertilly.de

Haftungsausschluss

Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie für zwischenzeitliche Änderungen übernehmen Redaktion und Baker Tilly keine Gewähr. Kein Nachdruck ohne ausdrückliche Genehmigung von Baker Tilly. Alle Rechte vorbehalten. Die Publikation und ihre Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung von Baker Tilly.

Now, for tomorrow

Follow us:      

AUDIT & ADVISORY • TAX • LEGAL • CONSULTING

Baker Tilly bietet mit 39.000 Mitarbeitern in 148 Ländern ein breites Spektrum individueller und innovativer Beratungsdienstleistungen in den Bereichen Audit & Advisory, Tax, Legal und Consulting an. Weltweit entwickeln Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwälte, Steuerberater und Unternehmensberater gemeinsam Lösungen, die exakt auf jeden einzelnen Mandanten ausgerichtet sind, und setzen diese mit höchsten Ansprüchen an Effizienz und Qualität um. In Deutschland gehört Baker Tilly mit 1.220 Mitarbeitern an zehn Standorten zu den größten partnerschaftlich geführten Beratungsgesellschaften.



Baker Tilly
T: +49 800 8481111
kontakt@bakertilly.de